

Ersteigent täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.  
Jahrespreis  
für die vierteljährliche Conto-  
Seite oder deren Raum 15 Fls.

# Halle'sches Tageblatt.

Verlagsgesellschaft 9 Markt.  
Interesse  
für die nächstfolgende Nummer  
bestimmt, wovon bis 9 Uhr Vor-  
mittags, spätere dagegen Tags  
zuvor erbeten.  
Interesse besterter Familien-  
Annoncen-Bureau.

Fünfundachtzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.  
Am Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 149.

Sonabend, den 28. Juni.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißestraße 67.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser ersuchen wir, das Abonnement auf das **„Halle'sche Tageblatt“** für das mit dem 1. Juli beginnende **3. Quartal des Jahres 1884** möglichst bald bei den betreffenden Postämtern, den Fernmitglidern oder in unterzeichneter Expedition erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle eine rechtzeitige Zuführung möglich ist.  
Der Prämienpreis für das Quartal beträgt in der Expedition wie auf allen Postämtern nur 2 Mark. **Expedition des Halle'schen Tageblatts.**

### \* Die ägyptische Konferenz.

Das französisch-englische Abkommen nimmt das Aufheben der alleinigen englischen Konvention Ägyptens, spätestens am 1. Januar 1885, voraussetzt die Zustimmung der übrigen Mächte, in Aussicht. Damit soll aber nicht etwa mit jenen Zeitpunkte das englisch-französische Kondominium wieder beginnen, sondern England wie Frankreich verziehen auf ihre ägyptischen Ansprüche und es tritt nur eine Art Oberhoheit aller Großmächte, eine Neutralisierung Ägyptens ein. Die Frage, wie in Zukunft dann die Verwaltung und insbesondere die Finanzangelegenheiten zu führen sein, damit die Gläubiger Ägyptens zu ihrem Recht kommen, bleibt der Konferenz zur Entscheidung vorbehalten. Auch bezüglich einer späteren Neutralisierung des Suezkanals zeigt sich England entgegenkommend, will jedoch vorläufig damit die Konferenz nicht beschließen.

Nach den Erklärungen Gladstones sind die englisch-französischen Abmachungen davon abhängig, was die Konferenz beschließen, und wenn sie resultatlos verläuft, so seien die Abmachungen zu Boden. Das Resultat der Konferenz hängt also von der Zustimmung des englischen Parlaments ab. In diese Hinsicht gewandt, bleibt dem englischen Parlament, wenn es nicht den Vorwurf auf sich laden will, die ganze Konferenz verweigert zu haben, allerdings kaum etwas Anderes übrig, als die Abmachungen zwischen England und Frankreich zu billigen.

Wenn aber Gladstone weiterhin die Ansicht vertritt, daß auch die Beschließung der Konferenz dem englischen Parlament zur Genehmigung zu unterbreiten seien, so dürfte dies wohl mit der Würde und Autorität eines solchen Minister-Kongresses unvereinbar sein. Die Großmächte werden sich nicht zu Staatsräthen der englischen Politik hergeben. Gladstone mag immerzu die Dinge auch dann noch den Parlamenten vorlegen, er mag auch erklären, daß jedes Ministerium in England, das nicht eine Zustimmung zu den Konferenzbeschläffen

erlange, sofort abgehen müsse, so hat er doch die Hauptsache unerwähnt gelassen, das nämlich, falls Englands Parlament sich dem Urtheile des erst zusammengetretenen Kongresses nicht unterwerfen, wohl erreichen kann, daß England von der Konferenz zurücktritt, aber nicht, daß dann die Konferenzmächte alles bei dem status quo ante belassen. Also entweder, England acceptirt die Konferenzbeschläffe, oder die Konferenz führt ihre Beschläffe eventuell auch gegen England aus.

Indessen ist die Sache nicht so schlimm, wie sie aussieht. Gladstone weiß recht gut, daß zur Zeit die Hauptsache die Zustimmung des Parlaments zum Beginn der Konferenz ist. Kommt Zeit, kommt Raht! Je schlimmer sich die Dinge im Sudan gestalten, um so größer wird das Interesse Englands, sich mit Ehren aus Ägypten herauszuziehen.

Deutschland hat der englischen Regierung mitgeteilt, die deutsche Regierung sei bereit, an der Konferenz theilzunehmen, wenn die übrigen Mächte ein gleiches thun würden. Die österreichische Regierung hat ihre Theilnahme unter der Bedingung zugesagt, daß die Konferenz auf die in der englischen Circularnote erwähnten Punkte beschränkt bleibe und die übrigen Mächte die Konferenz ebenfalls acceptiren.

### \* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 27. Juni.  
Die „Germania“ hat schon zwei Leitartikel verschwendet, um den Nachweis zu führen, daß die Berufung mehrerer katolischer Mitglieder, insbesondere zweier Bischöfe in den Staatsrath, mit einer moralischen Verurtheilung der Maiegeße gleichbedeutend sei. Wir hätten nicht den Karm hören mögen, den die ultramontane Propaganda erhoben haben würde, wenn die Regierung bei der Zusammenlegung des Staatsrathes die in einem Staate von konfessionell gemischter Bevölkerung selbstverständliche Berücksichtigung beider Konfessionen unterlassen hätte. Nun die Regierung diese Rücksichtnahme in der letzten Weise ausgeübt hat, hält sich die ultramontane Presse für berechtigt, die Berufung katolischer Bischöfe und eines hervorragenden Centrumsmitgliedes mit höchster Beschläffe als einen Schlag ins eigene Angesicht zu bezeichnen und als unvereinbar mit dem Verfassungskonzepte der von den Verfassern verurtheilten kirchlichen Geße hinzustellen. Mit einer Sophistik, die jedem Gehörten Ehre machen würde, folgert die „Germania“: „Die Bischöfe von Gemeland und Fulda werden, eben so wie Frau v. Schorlemer-Altst, die Grundgedanken der Maiegeße, und fassen sich in ihren Gewissen nicht zur Erfüllung dieser Geße gebunden. Wenn diese Männer dennoch zu Berathern in den wichtigsten Staatsangelegenheiten für geeignet gehalten werden, so folgt daraus, daß die Regierung selbst in der

Verurtheilung jener Geße diesen ihren Vertrauensmännern bestimmt.“ Welchen Mangel an Logik muß die „Germania“ bei ihren Lesern voraussetzen berechtigt sein, um ihnen solchen Unsinn aufzutischen. Ja die „Germania“ scheint diesen von dem Gerechtigkeitsgefühl der Staatsregierung zeugenden Ernennungen bereits die Bedeutung einer theilhaftigen Aufhebung der Maiegeße beizulegen, denn sie berichtigt es als eine Thatgebe unerhörter Ungerechtigkeite und Intoleranz, daß Herr Dechant Erner aus Pfaffenborn bei Berghem „wegen Annahme bischöflicher Rechte“ zu sechs Monaten Gefängnis, dem mindesten Strafmaß, welches nach § 4 des Gesetzes über die unbefugte Ausübung von Kirchengewalt zulässig ist, verurtheilt worden ist. Der genannte Dechant hat den Kar Winter zu Esbors „in Namen des abgesetzten Erzbischofs Melchers von Köln“ eröffnet, daß er drei Monate von der Predigt suspendirt sei. Wir fragen, kann die unbefugte Ausübung eines Kirchengewalt zweifellos sein, als in diesem Falle? Wir setzen den Fall, daß ein General-Superintendent der evangelischen Kirche abgesetzt wäre und sich trotzdem herausnimmt, von irgend einem bekannten oder unbekanntem Aufstapale aus disciplinäre Maßnahmen gegen Geistliche seines früheren Amtsbezirks zu treffen, würde da auch nur ein Zweifel obwalten, daß der Verurtheilte dieser Maßregel, der im Namen des General-Superintendenten handelte, sich einer ungehörigen Handlung schuldig machte? Ebenfalls kann es nicht im Interesse des Friedens liegen, wenn jeder neue verfassungsmäßige Schritt, den die Staatsregierung thut, in so geistlicher Weise von der ultramontanen Presse zu einer offenen Verhöhnung so wohlwollender Absichten ausgebeutet wird.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ bringen folgende, anscheinend offizielle Mittheilung:  
Die sozialdemokratische Agitation hat in einzelnen rheinischen Industriestädten in neuerer Zeit bereit überhand genommen, daß die Behörden allenthalben gewarnt sind, die strengste Wachsamkeit abzuwalzen zu lassen, um Ausbreitungen zu verhüten. Die Radikale, welche sich lange Zeit gegen die politischen Agitatoren mit Erfolg zu wahren vermochten, sind schließlich doch unterlegen und bilden jetzt nur noch sozialdemokratische Konventikel. Insbesondere sollen die Verhältnisse in Elberfeld-Barmen sich bereit gestalten haben, daß an außerordentliche Maßregeln wird gedacht werden müssen. In Zusammenhang mit diesen Verhältnissen steht es wohl, wenn gerüchelt wird, daß die preussische Regierung werde demnächst beim Bundesrathe die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Elberfeld-Barmen beantragen.

Die Ausführungen des Abg. Muntel in der Sitzung des Abgeordnetenhanfes vom 13. Dezember s. 3, daß zur Verhütung der überhandnehmenden Meinende etwas geschehen müsse, haben bereits zur Folge gehabt, daß der preussische Justizminister der Sache näher getreten ist. Derselbe hatte schon vor einiger Zeit, von der Ansicht ausgehend, daß die Androhung von harten Strafen für den

### [8] Vertauschte Rollen.

Humoristische Erzählung von A. vom Norden.  
(Fortsetzung.)

„Berzeiß, Mama, es war nicht böse gemeint, es saß mir nur so heraus,“ entschuldigte sich Klara, aber mit einem so verächtlichen Lächeln, daß die Betheertheit der Uebriegen nur auf Neugierde angesetzt wurde.  
„D, ich kenne Dich, Du bist ein vollkommener Schalk!“ lachte ihre Mutter nur ebenfalls, der Tochter liebevoll mit dem Finger drohend.

„Ich denke, der junge Herr von Wittow wird nicht lange mehr auf sich warten lassen. Dem Briefe meines Vaters zufolge können wir ihn noch im Laufe dieser Woche erwarten,“ sagte der Vater.

„Du lieber Himmel, da müssen wir noch heute große Empfangslosterie machen, Alma! Venden, was ziehst Du denn an?“ wandte sich Klara an ihre Schwester.

„Das müssen wir uns erst überlegen. Wir wollen nach dem Kaffe darüber zu einer Konferenz zusammen-treten,“ erwiderte diese, auf den Scherz eingehend, obgleich ein aufmerksamer Beobachter bemerkt hätte, daß ihre Gedanken nicht ganz bei der Sache waren, denn die prächtigen dunklen Anzüge nahmen bald wieder den vorherigen sinnenden, ersten Ausdruck an.

„Bist Du wieder in Gedanken? Ich weiß nicht, früher warst Du doch ebenso hellter und lustig wie ich, aber seit beinahe einem Jahre hast Du Dich so geändert, daß man Dich gar nicht mehr wiedererkennt,“ rief Klara.

„Das bildest Du Dir bloß ein,“ entgegnete ihre Schwester, sich zusammennehmend. „Man kann doch nicht immer zum Scherzen und Lachen ausgehen.“

„Ich lasse mir nichts weiter machen; wenn ich auch nicht beweisen kann, woher das kommt, so kann ich es mir doch denken und —“

Ein Klopfen an der Thür und das Eintreten des Dieners unterbrach das blonde Mädchen in ihrer Rede. Er übergab der Frau des Hauses einen Brief, den diese sofort erbrach und überles, wobei ihr Antlitz einen trübren Ausdruck annahm.

„Der Schwager schreibt, daß meine Schwester plötzlich von einem heftigen Unwohlsein befallen worden ist und bittet mich, doch so bald als möglich einmal hinüber zu kommen,“ sagte Frau von Wittow zu ihrem Gatten, der sie mit gespannter Erwartung ansah.

„Nun, es wird ja wohl nicht so schlimm sein. Du weißt, Ueberdies ist immer etwas ängstlicher Natur. Für heute ist es schon zu spät. Was bricht der Abend herein und überdies herrscht ein abscheuliches Wetter. Ich denke, Du fährst morgen früh bei Zeiten, da kommst Du zu guter Stunde dort an, hast den ganzen Tag vor Dir und kannst, wenn es angeht, gegen Abend wieder zurückkommen,“ meinte Herr von Wittow.

Seine Gattin mußte ihm Recht geben und so wurde denn die Fahrt nach dem eine Meile weit entfernten Gute für den nächsten Morgen festgesetzt.  
„Darf ich Dich begleiten, Mama?“ fragte sie ihre älteste Tochter.

„Gewiß, mein Kind, da bin ich unterwegs nicht so allein und der kranke Tante wird Dein Besuch sicher auch lieb sein. Ueberdies ist Dir bei Deinem kranken Zustande eine Fahrt in der frischen Luft sehr zuträglich,“ erwiderte ihre Mutter.

Die Stimmung war durch diese betrübende Nachricht natürlich eine ernste geworden. Nachdem man das traurige Ereignis noch eine Weile besprochen hatte, wurde der Kaffeetisch aufgehoben. Herr von Wittow begab sich auf sein Zimmer, Frau von Wittow ging, um in der Wirthschaft noch Befehragungen zu treffen, Klara setzte sich an das Pianino, um ein neues Musikstück zu üben, Alma und Venden aber setzten sich zusammen in leiserem Gespräche in eine Fernstühle neben dem Sopha. Beide Mädchen waren liebreizende Erscheinungen. Während bei Letzterer ein feines, idealer Glanz in ihrem von schwarzen, französischen Vorden umrahmten Antlitz ausgeprägt war, zeigte sich in dem Alma's mehr ein aristokratischer stolzer, Verstand und Energie beherrschender Ausdruck. Beide waren bei aller Fülle hoch und schlank gewachsen. Alma aber war eine imposante, majestätische Erscheinung, Bräutlein von Wittow dagegen eine überaus graziose und anmuthige. Alma war die Tochter des altadeligen, aber armen Freiherren von

Rottwitz und wie die Eltern mit Herrn und Frau von Wittow seit langen Jahren eng befreundet waren, so waren auch die Kinder intime Freundeinnen geworden, so daß es für die Familien immer eine heizliche Freude war, wenn Eine die Andere, was ja häufig geschah, besuchte. So war auch diesmal großer Jubel im Wittow'schen Hause, als Alma, der bringenden Einladung ihrer beiden Freundeinnen folgend, auf einige Wochen zum Besuche ihrer elterlichen, drei Meilen entfernten und zwar wunder-schönen, aber tief verschuldeten Besitzung nach dem ebenfalls herrlichen Gutsbezirke gekommen war. Während Alma's Mutter schon der ziemlich bedeutenden Entfernung wegen ein seltenerer Gast war, kam dagegen ihre Vater, ein lebensschafflicher Ritter und besonders Jäger, auf seinem Koffe häufiger, besonders in den Monaten, in denen er zusammen mit seinem Freunde Wittow dem edlen Waldweide oblag. Nach Rathgebender Jagd, von der der Herr Baron der Frau des Hauses stets reiche Beute für die Küche mitbrachte, denn er war ein vortheilhafter Schütze und überhaupt in allen ritterlichen Künsten geübt, wurde dann in dem befreundeten gästlichen Hause Rast gehalten. Man nahm einen kräftigen Abendmahl ein, setzte sich dann zu einem härtenden Glase Grog oder Bier um den familiä-rlich zusammen, um im Familienkreise einen überaus vergnügten Abend zu verleben. Das Köstlein that sich mit seinen Kollegen im sauberen Stalle ebenfalls bene, wurde am nächsten Morgen frisch und munter von seinem nach befraglicher Nachtruhe ebenfalls frisch und munteren Herrn besitzgen und fort ging es nach herzlichem Abschiede in lauschender Galopp der eigenen Heimath zu.

Die Dämmerstunde mit ihrem traulichen Halb-dämmerlicht war inzwischen eingetreten. Klara saß noch immer an dem Instrumente und milde, zauberhafte Klänge von Schumann's Trümmereien flüschten durch das Zimmer.

Alma war näher an ihre Freundin herangerückt und lauschte mit ihr den herrlichen Melodien.

„Sage einmal, Venden,“ sagte sie dann leise zu ihr, „hast Du denn immer noch keine Nachricht über ihn?“

„Nein, noch keine,“ erwiderte die Gefragte mit einem schmerzlichen Seufzer. „Ich habe die Hoffnung nun auch schon fast aufgegeben. Der flüchtige Augenblick des Glücks,



Meineid kein ausreichendes Mittel zur Verhütung von Meineiden sei, wenn nicht bei der Eidesleistung selbst den Schwörenden die Bedeutung derselben, sei es durch besondere Hinweissungen, sei es durch die Feierlichkeit des Verfahrens, zum Bewußtsein gebracht werde, den Richter ans Herz gelegt, in den Akt der Eidesabnahme so viel Feierlichkeit zu legen, wie irgend mit dem Geseze vereinbar ist, und wegen der ungewohnten Zunahme der Meineide in einer Provinz sich mit dem Minister der geistlichen Angelegenheiten in Verbindung sezt und bei diesem anfragt, ob nicht seitens der Organe der Schule und Kirche auf eine Verminderung der Meineide hingewirkt werden könne. Neuerdings hat nun der Justizminister dem Staatssekretär im Reichsjustizamt gegenüber erklärt, daß er eine Anordnung im Punkte der Vorbereitung für empfehlenswert erachte und dies bei der vorläufigen Regierung befürworten werde, zumal die Mehrzahl der Gerichtspräsidenten in den altpreussischen Provinzen sich ebenfalls gegen den Vorbehalt ausgesprochen haben. Die Anregung hierzu gab der Abg. Dunkel in der gedachten Sitzung des Abgeordnetenhauses, indem er die Vereidigung der Zeugen vor Ablegung der Aussage als eine der Hauptursachen der fortschreitenden Zahl der Meineide bezeichnete und u. a. sagte: „Mit dem Verweirte bewirkt man nur, daß wer nur durch einen lapsus linguae oder als ängstlicher Mensch durch einen Gedächtnisfehler falsch ausgesagt hat und sich nachträglich bekennt, daß seine Aussage falsch war, nun aus Angst, nicht wissend, daß die falsche Aussage straflos ist, wenn man ihn zeitig genug anzeigt, was nicht Jeder erwischt, wider besseres Wissen dabei bleibt und so aus dem falschen Meineide ein wissenschaftlicher Meineid wird.“ Wenn also der preussische Justizminister eine Änderung im Punkte der Vorbereitung wünscht, so geht daraus hervor, daß er die bestehende Vorschrift, wonach die Vereidigung aus besonderen Gründen, namentlich wenn Bedenken gegen ihre Zulässigkeit obwalten, bis nach Abschluß der Vernehmung ausgeführt werden kann, nicht für genügend erachtet.

Wie es scheint, so schreibt man der „Münchener Allg. Ztg.“ aus Leipzig, wird das Reichsgericht als oberstes Kriminalgericht demnach wieder mit politischen Prozessen beschäftigt sein. Die Akten in der Voruntersuchung gegen den Literarier Antoine in Metz sind geschlossen und liegen der Reichsanwaltschaft vor. Bekanntlich hatte der erste Strafentwurf des Reichsgerichts seinerzeit auf die Beschwerde des Antoine dessen Unterdrückung aufgehoben, weil genügende Verdachtsgründe zur Restitutionspflicht nicht vorlagen. Ob die danach fortgesetzte Untersuchung weiteren und erheblicheren Verdacht für die Annahme eines Landesverrats oder einer Aufregung zu solchen ergeben hat, wird sich später zeigen. Auch die Voruntersuchung gegen die Anarchisten von Ulmerfeld, Reindorf und Genossen, wegen des Nieberwaldattentats ist geschlossen und geht der weiteren Behandlung am Reichsgericht entgegen. Wie man vernimmt, hat diese Untersuchung ein höchst gravierendes Geständnis zu Tag gefördert, aus welchem hervorgeht, daß das Attentat nicht auf Sympathie des Denkmals, sondern auf Legung der Dynamitmine unter der Fahrstraße gerichtet war, welche der kaiserliche Zug zu passieren hatte. Daß dieses hochverräterische Attentat in Verbindung stand mit den Dynamitverbrechen, die kurze Zeit vor und nachher in Ulmerfeld und gegen das Polytechnikum zu Frankfurt a. M. verübt wurden, scheint außer Zweifel zu stehen.

In der gestrigen Sitzung der französischen Deputiertenkammer erklärte der Handelsminister auf eine Anfrage Rouvier's, er habe bisher zwei Verichte aus Toulon erhalten, die Zahl der an der Cholera Erkrankten sei wenig erheblich, obwohl die Krankheit bereits vor 12 Tagen zum ersten Male aufgetreten sei; die Krankheit habe also keinen

das ich genossen, kommt mir jetzt nur noch wie ein kurzer, schöner Traum vor.“

„Küsse den Mutz nur nicht finken,“ entgegnete Alma. „Der Unfall oder vielmehr die Verlesung schlägt oft wunderbare Wege ein, um Verrennte wieder zusammenzuführen. Aber weißt du, daß das Glück nicht in kürzerer Zeit zu Theil wird, als Du meinst.“

„Gott gebe es,“ flüsterte die Fremdbin, „ich wäre sonst auch unglücklich für die Zeit meines Lebens.“

„Eben wollte Alma etwas sagen, da tönte die Stimme der Frau von Wittmity in der unheimlich geöffneten Thür zum Nebenzimmer.“

„Aber Kinder, sitzt Ihr denn noch im Dunkeln? Wo bleibt denn der Friedrich wieder einmal mit den Lampen!“ „Ach lassen Sie ihn doch, Tanten,“ sagte Alma, „im Dunkeln plaudernd bekommen zu sitzen, ist gar ja schön, nicht wahr, Aengen?“

„Die nicht zustimmend mit dem Kopfe und sagte: „Gewiß, auch ich habe die Dämmerstunden über Alles lieb, da läßt sich so schön träumen und Ausschläffer bauen.“ „Ja, gebe das zu,“ entgegnete Frau von Wittmity, „im Dunkeln ist, wie ein altes Sprichwort schon sagt, gut munteln. Aber der Papa wird jedoch ersehen und der hat nichts zu munteln, sondern liebt das Delle.“

In der That erschien durch die andere Thüre schon der Genarrte, er blieb aber, als er das in Dürstheit gefüllte Zimmer vor sich erblickte, in derselben stehen und sein Kopf: „Friedrich! Wo bleibst Du mit dem Licht?“ schaltete mächtig durch den gewölbten Korridor des Schlafes.

Der Genarrte trat bald, in jeder Hand eine bereits angezündete Solomanne tragend, herein; dieselben wurden auf den großen Familientisch vor dem Sopha gestellt und um diesen gruppierte sich nun die kleine Gesellschaft in gewohnter Weise. Die Damen nahmen eine Handarbeit vor, Frau von Wittmity, eine feine Havanna rauchend, lehnte sich behaglich in die eine Sophaecke und erzählte den aufmerksam lauschenden das interessante Neue aus der Welt, was er schon aus seiner Zeitungslektüre erfahren hatte, woran sich dann eine allgemeine Diskussion und anregende Debatte schloß.

(Fortsetzung folgt.)

fiert um sich greifenden Charakter. Durch Reisen sei die Krankheit nicht verbreitet worden. Uebrigens hätten die Ärzte sich wiederholt dahin ausgesprochen, daß es sich um eine sporadische, nicht um die asiatische Cholera handle. Es seien alle Maßregeln getroffen worden, um eine Ausbreitung der Epidemie zu verhindern. Die Regierung habe niemals gesaubert, wenn es sich darum handelte, das Land gegen die Gefahr einer ansteckenden Krankheit von außerhalb zu schützen. Sollten außergewöhnliche Maßregeln notwendig werden, so würden sie ohne Verzug ergriffen werden. — Der Konseilspräsident Ferry erwiderte Tenot, der Gesandte Patenore sei angewiesen worden, sich sofort nach Peking zu begeben, um wegen der Vorgänge bei Langson dem Befehl zu folgen; gleichzeitig habe Admiral Courbet den Befehl erhalten, gleichzeitig habe Admiral Courbet zu gehen, um Patenore zu unterstützen. — Nach in Paris eingegangener Meldung aus Panoi vom 23. Juni hat eine Besetzung des mit China am 11. Mai abgeschlossenen Vertrages stattgefunden. Dergleichen von Seiten der chinesischen Regierung die Räumung von Langson angedeutet worden war, wurde die französische Garnison am 23. Juni auf dem Marfche von etwa 4000 regulären chinesischen Truppen, welche verpackt waren und Artillerie bei sich hatten, angegriffen. Die französischen Truppen verloren 7 Tote und 42 Verwundete. Negrier ist mit Verstärkungen nach Langson abgegangen. — Der Minister hat anlässlich des Geschehes von Langson den General Willot telegraphisch angewiesen, die Rückführung von Truppen aus Tonkin nach Frankreich einzustellen. Admiral Courbet, welcher sich gegenwärtig in der Bai von Hong befindet, erhielt gleichzeitig Befehl, sich mit der Flottenabtheilung unter Admiral Lespays zu vereinigen. Admiral Courbet soll sich mit dem Gesandten Patenore wegen der zu treffenden Maßregeln verständigen.

Die am Mittwoch stattgefundenen Wahlen haben die Parteiverhältnisse in den dänischen Förlögging in numerischer Beziehung nur wenig verändert; die Rechte verlor jedoch gegen die alliiert auftretenden Liberalen, Anhänger der Linken und Sozialisten drei Wahlkreise. Der Sozialist Hörnum wurde gewählt, und die Wahl eines andern Sozialisten ist noch zu erwarten. Der den Sozialisten nahe stehende Dr. Pöngel ist in Aarhus gewählt worden. Der Kultusminister, sowie der Marineminister sind wiederum gewählt. In 80 von 99 Wahlkreisen sind die Wahlen antiministeriell ausgefallen. — In Kopenhagen ist der Sozialistenführer Schmeider Holm mit 5385 Stimmen gewählt worden; der Gegenkandidat der Rechten, Professor jur. Coos, erhielt 4493 Stimmen. — Das Parteiverhältnis in den Förlögging gestaltet sich folgendermaßen: Ministeriell sind 19 Abgeordnete der Rechten, dagegen sind antiministeriell 74 Abgeordnete von der Linken, 4 Liberalen und 4 Sozialisten, von denen früher keiner im Förlögging war. Die Sozialisten trugen wesentlich zu dem für die Linke günstigen Wahlergebnisse bei.

Das neue vorwärtige Ministerium ist wie folgt gebildet worden: Johann Sverdrup Staatsminister in Christiania und Marineminister, Daerdt Kriegsminister, Ebersten Jüßli, Alexander Jümes, Jaugland Finanzen, Professor Wik Kultus; Generalmajor Richter ist zum Staatsminister in Stockholm ernannt worden. Der Deputierte Jacob Sverdrup und der Major Stang sind zu Staatsräthen bei der Abtheilung des Staatsrats in Stockholm ernannt worden.

In der gestrigen Sitzung des englischen Oberhauses kündigte Lord Simons an, er werde am Montag die Anfrage an die Regierung richten, ob es wahr sei, daß dem deutschen Reichstage ein Telegramm Lord Granville's bezüglich Angra-Pequena vorgelegt worden sei und ob dasselbe auch dem englischen Parlaamente mit den übrigen bezüglichen Schriftstücken vorgelegt werden würde. Lord Carnarvon theilte mit, er werde am Dienstag ein Tadelvotum beantragen, in welchem erklärt wird, daß die Bedingungen des englisch-französischen Abkommens nicht geeignet seien, die Ruhe und eine gute Verwaltung in Aegypten herzustellen. Lord Granville widerlegte die irthümliche Auffassung seiner jüngst von ihm abgegebenen Erklärungen bezüglich des Suezkanals und hob hervor, dasjenige, was er gesagt habe, sei bereits in seinen Kundgebungen vom Januar 1883 enthalten gewesen, nämlich den Suezkanal in Kriegeszeiten frei, nicht nur neutral zu machen. — Die „Times“ beipricht die Angra-Pequena-Angelegenheit und drückt hierbei ihre Befriedigung darüber aus, daß in dieser kleinen aber nicht unbedeutenden Frage die zwei großen kolonialreichen Länder der Welt, England und Deutschland, es möglich gefunden haben, ohne ernstliche Schwierigkeiten zu einer Verständigung zu gelangen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni.

Der Kaiser, welcher sich nach den aus Ems hierher gelangten Nachrichten des besten Wohlbefindens erfreut, setzt auch den Kurzausgang mit bestem Erfolge fort und unternimmt bei günstigen Wetter täglich Promenaden und Spazierfahrten in der Umgegend des Baderortes. Zu der kaiserlichen Tafel waren gestern eingeladen: Prinz Nikolaus von Nassau, die Regierungspräsidenten v. Bernuth, v. Hoffmann und Vasse, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Albrecht, Bürgermeister Spangenberg und Geheimrath Conrath Dr. Orth. Später arbeitete Se. Majestät der Kaiser allein und erschien Abends im Theater. Heute früh legte der Kaiser die Brunnenturk fort, machte eine Promenade und nahm sodann die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Personcker und des General-Lieutenants von Alschütz entgegen.

Der Kronprinz nahm in den letzten Tagen im Neuen Palais regelmäßig Vorträge entgegen und ertheilte Audienzen.

Die Prinzessin Friedrich Karl ist heute früh nach dem Haag abgereist.

Die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwern tritt auf der Rückreise nach Mecklenburg am Sonnabend, 28. d. M., am Marienbad hier ein und wird im königlichen Schlosse Wohnung nehmen. Soweit bis

jetzt bekannt, beendete dieselbe am Montag oder Dienstag der nächsten Woche nach Schwerin bezw. Ludwigslust weiter zu reisen.

Fürst Bismarck befuhrte am Mittwoch Nachmittag die Städtischen Baumgärten in Brüg bei Berlin und besichtigte die ausgedehnten Anlagen mit großem Interesse, da er bekanntlich ein guter Landwirth ist und sich eingehend mit der Erprobung der für unsere Forsten geeigneten fremdländischen Gehölzarten beschäftigt. Vor dem Verlassen der Baumgärten ertheilte er den Befehl derselben, Delonierat Späth, durch das Pflanzen einer ungarischen Silberlinde als Geschenk.

Der Oberbürgermeister von Köln Dr. Becker hat dem Kaiser in Ems die Bitte des Kölner Stadterwählerten-Kollegiums unterbreitet, die erweiterte Stadt Köln gelegentlich der Herbstmanöver mit einem Besuche beschenken zu wollen.

### Italien.

Am 26. Juni. Die italienische Postverwaltung ist davon verständigt worden, daß der postalische Packverkehr von Frankreich nach Italien bis auf Weiteres eingestellt ist; von Frankreich kommende Korrespondenzen werden an der Grenze desinfectirt.

### Spanien.

Madrid, 26. Juni. Die Session der Cortes soll erst am 20. Juli geschlossen werden; vorher sollen noch die auf Cuba einwirkenden Reformen beraten werden. — Ueber die beabsichtigte Erbauung neuer Panzerschiffe ist ein Bericht vertheilt worden. Die Regierung wird in Malaga angelegentlich große Sorgfalt zu. Ansehens der in Toulon vorgelommenen Cholera-Epidemie hat die Regierung ausgedehnte Vorkehrungsmaßregeln angeordnet.

### Frankreich.

Paris, 26. Juni, Mittags. Nach den letzten Berichten aus Toulon sind daselbst gestern Abend noch zwei Todesfälle an Cholera eingetreten, so daß sich die Gesamtzahl der gestrigen Todesfälle auf 7 beläuft. — Eine an beabsichtigt, daß eine Kolonne von 700 Mann, darunter 300 tonkinesische Hilfstruppen, als dieselben Langon besetzen werden, in einem Detachement von 4000 Mann regulärer chinesischer Truppen angegriffen wurden. Die Kolonne besaß ihre Positionen und zwang den Feind zum Rückzuge; der Verlust der Franzosen betrug, wie gemeldet, 7 Tote und 42 Verwundete; darunter 2 Offiziere. General Negrier entsandte 2 Bataillone und 2 Batterien zur Verstärkung.

Paris, 25. Juni, Abends. Nach weiteren Meldungen aus Toulon sind im Laufe des Nachmittags noch 3 Cholera-todesfälle vorgekommen, so daß sich die Zahl der am heutigen Tage an der Cholera gestorbenen Personen auf fünf stellt. Neuerdings choleraverdächtig erkrankte Personen sind in das Civil-Hospital heute nicht eingeträgt worden. Die Bevölkerung zeigt sich wieder beruhigt.

### Türkei.

Konstantinopel, 26. Juni. Die Provenienzen aus Toulon haben sich einer regelmäßigen Quarantäne zu unterwerfen und müssen sich zu diesem Behufe ausschließlich nach Smyrna, Beirut oder Tripolis begeben.

### Deutscher Reichstag.

42. Sitzung vom 26. Juni.

Am Bundesversammlung: Mehrere Neg.-Kommissionen, später von 8 Mitgliedern.

Eingegangen ist eine Gesetzesvorlage betr. einen internationalen Vertrag zum Schutze der unterseeischen Telegraphenleitungen.

Der erste Gegenstand ist die erste und zweite Beratung der am 20. Juni d. S. mit Italien wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an den Ufern der Adriatischen Meerenge abgeschlossen Unterredung.

Der zweite Gegenstand ist die erste Beratung des Handels- und Schiffahrtstratats mit Korea.

Der dritte Gegenstand ist die erste Beratung des Handels- und Schiffahrtstratats mit Korea.

Der vierte Gegenstand ist die erste Beratung des Handels- und Schiffahrtstratats mit Korea.

Der fünfte Gegenstand ist die erste Beratung des Handels- und Schiffahrtstratats mit Korea.

Der sechste Gegenstand ist die erste Beratung des Handels- und Schiffahrtstratats mit Korea.

Der siebente Gegenstand ist die erste Beratung des Handels- und Schiffahrtstratats mit Korea.

Der achte Gegenstand ist die erste Beratung des Handels- und Schiffahrtstratats mit Korea.

Der neunte Gegenstand ist die erste Beratung des Handels- und Schiffahrtstratats mit Korea.

Der zehnte Gegenstand ist die erste Beratung des Handels- und Schiffahrtstratats mit Korea.

Der elfte Gegenstand ist die erste Beratung des Handels- und Schiffahrtstratats mit Korea.

Der zwölfte Gegenstand ist die erste Beratung des Handels- und Schiffahrtstratats mit Korea.

Regierung gefragt, worauf sie den größten Werth lege — und in der Antwort ist es die Dampfer-Vorlage nicht. Weßhalb erheben Sie die Frage? ...

Abg. Windhorst weist mit großer Entschiedenheit die Unterstellung zurück, als ob er eine Partei ohne genügende Unterstützung vortrage, wenn er einer schlechten Vorlage der Dampfer-Vorlage ...

Abg. Dr. Dammecker (nächst besten Rede der Reichstänzer) tritt zurück, weil er den Inhalt der Vorlage nicht als einen Vortheil für die Nation ...

Abg. W. Müller: Dr. Dammecker hat von der 'Vordemuth' schon viel gelernt, und wenn er so fortfährt, auf diesen Wege ...

Abg. Dr. Dammecker bemerkt zunächst in Betreffung des Vorschlags, er habe nicht geglaubt, daß unsere Kolonialpolitik ...

Kanlers haben wir ihm nie hingegeben, so wenig wie irgend sonst eine Vertretung, die wir gelassen hat. Aber hier handelt es sich nicht um Anwärter, sondern um Handelspolitik. ...

Bundesminister v. Sußner erwidert, die Ablehnung der Samoa-Vorlage sei ein Schaden für das Reich gewesen. ...

**Vermischtes.**

Berlin, 23. Juni. Über die Aufhebung der Alten, welche Straffachen betreffen, bei den Gerichten sind unter Abänderung der bisher gültigen Vorschriften neue Bestimmungen getroffen worden. ...

Berlin, 24. Juni. Im großen Saale des Kaiserhofes hielt heute, wie die 'Nat.-Ztg.' berichtet, der fünfte deutsche Braueretag sein Banket — eine sehr zahlreich besetzte Versammlung, schon im Maßstab nachweisend, welche hohe Stufe das Brauergewerbe in Deutschland einnimmt. ...

Consumenten heranziehen und den Produzenten so wenig wie möglich durch Steuern in der Production bedrängen wollen. Das Hof- und Ministerium galt dem Brauergewerbe. Herr Müller (Stirnhaube), (Hingelab) richtete die Aufmerksamkeit der Abgeordneten in schonungsvollen Worten auf das Aufblühen von Berlin. ...

Breslau, 26. Juni. Wie die 'Breslauer Zeitung' meldet, sind acht von den in der Grube 'Deutschland' Beschäftigten lebend heraufgebracht worden und ist Hoffnung vorhanden, daß noch mehrere gerettet werden. ...

— [Eine herzogliche Kellnerin.] Wir haben vor längerer Zeit gemeldet, daß die eceptrische Duchesse Gertruda Pianatelli der pariser Aristokratie und speziell ihren Verwandten den Affront anthat, in der Scala als Champannetenlängerin aufzutreten. ...

**Meteorologische Beobachtungen in Halle.**

Dat.	St.	Barometer nach mm	Thermometer nach Celsius		Feuchtigkeit der Luft %	Wind.
			Celsius	Reaumur		
26. Juni	2 Hm.	762.0	+24.4	+19.5	38	NO. wolkig zieml. heiter
	8 Ab.	761.0	+19.8	+15.8	72	NO. heiter
27. Juni	7 M.	760.5	+15.6	+12.5	84	NO.

**Ueber die Wetterung.**  
Hoher Luftdruck von über 765 mm. Hat sich über Westmittel-Europa ausgebildet, während die gestern erwähnte Depression mitten über Skandinavien liegt. ...

**Wasserkant der Saale** (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 26. Juni Abends 2,56, am 27. Juni Morgens 2,60 Meter.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Jähig in Halle.

**Bekanntmachung.**

Zur Wege der Zwangsversteigerung soll das gepfändete Nutzungsrecht des Gasthofspächters **Carl Range** in Passendorf an dem Gasthof „zum deutschen Hof“ zu Passendorf vom 1. Juli bis 1. October 1884 öffentlich meistbietend versteigert werden und ist hierzu Termin am 30. Juni 1884 Vormittags 10 Uhr Zimmer Nr. 28 des königlichen Amtsgerichts hier anberaumt, zu welchem Bietungslustige hiermit geladen werden.

Halle a/S., den 25. Juni 1884.  
Grosse, Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts, Abtheilung VII.

**Auction.**

Sonnabend den 28. Juni cr. Vorm. 10 1/2 Uhr versteigere ich Schulberg 8 hier folgende:  
eine Sattlermaschine, 15 Flächen  
Kum u. Arac, eine Partie Salatzschüsseln, Gekochte, Milchbüchse, Saucieren, Bier u. Wasserläufer.  
**Dietsch, Gerichts-Vollzieher, gr. Märkerstraße 7.**

**Auction**

im Zwangsversteigerungs-Verfahren.  
Sonnabend den 28. Juni cr. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Schulberg 8 hier:  
1 Ackeruhr, 1 Schreibkommode mit Aufsatz, 1 Sopha, 2 Tische, Stühle, Spiegel, Bilder u.  
**Ranneberg, Gerichtsvollzieher Nr. 4.**

**Bekanntmachung.**

Die Waarenbestände der **W. Strömer'schen** Konsumwaare, bestehend in Leinen und baumwoll. Waaren, Kleiderstoffen, Mänteln und Umhängen, fertiger Wäsche für Herren und Damen, Bartheubenden, Strickjacken, Unterziehungen, Oberbunden, Chemisettes, Schlippen, Schürzen u., sollen heute und folgende Tage von 8-12 Uhr und 2-6 Uhr zu Tagespreisen ausverkauft werden.  
Verkaufsortel Fleischergasse 1, I.

**Frische Sendung**

neue Isländer Heringe, täglich frisch ger. Aale, Flundern, Büdinge, ff. Brat-heringe, feinstes Speiseöl empfiehlt

**F. Strauch,** Fleischergasse 5.

**Ausschnitt**

feiner Würst u. Fleischwaaren, täglich frische gekochte Zunge, hochfeine Isländer Heringe u. neue Kartoffeln, täglich frische Erdbeeren empfiehlt  
gr. Ulrichstraße 27, **W. Assmann.**  
Franzbranntwein mit Nicotinsöl u., die Kopfschmerzmittel und die Kopfschuppen (Kopfschlechten) beseitigend,  
Franzbranntwein mit Salz, chemisch gelöst, gegen Rheumatisches, Weissen u.,  
Kettenwurzelöl u. Chinapomade, selbst bereitet, sehr wirksam für den Haarbuchs,  
Lourdes-Spiritus, das durch längeres Gehen leicht eintretende Wundwerden der Füße verbindend event. beseitigend, empfiehlt  
**Joh. Büdefeldt, Rammischstraße 24.**

**Lungenschwindsüchtige,**

Brust- und Halskrankheiten werden auf die Heilwirkung der Pflanze Homoriana aufmerksam gemacht, worüber seit 9 Monaten mehr als 500 unbestreitbare Beweise vorliegen, welche amtlich und ärztlich constatirt worden sind. Der Altkauf der berühmten Pflanze ist übertragbar und empfiehlt  
Rabenberg a/Harz. **G. Weidemann.**

**Elegante Kleidersekretäre,**

2thür. v. 11-24 R., 1th. 8 R., Sophas von 12-30 R., Verilös von 9-26 R., Sophasische von 4 1/2 R. an, Schreibe- sekre- täre, Kommoden, Bettstellen, Matratzen, Stühle, Spiegel, ganze Ausstattungen in Mahag., Kirsch., gediegene Arbeit, sehr billig  
Fleischergasse 2, I.  
2 noch gute eiserne Heizöfen stehen zum Verkauf  
Zinkgarten 8.

**24.000 Mark** zum 1. October ganz od. getheilt zur 1. Hypothek auszuliehen. Näheres durch  
**Hud. Woffe, Brüderstraße 6.**

**Markt Friedrich Arnold, Neben-Hôtel Gold-Ring.**

Empfehle eine Partie abgepaßte **Englische Tüll-Gardinen,** Reste für einzelne Fenster, desgl. offerire einen Posten **Reste, sowie ältere Muster Cretonne, Serges etc.** zu herabgesetzten Preisen.

**P. P.**

Hiermit befreie ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein hier am **Platz Bettner- straße 18** seit mehreren Jahren betriebenes Materialgeschäft am heutigen Tage an Herrn **Adolf Loeber** übergeben habe, welcher dasselbe in ununterbrochener Weise fortführen wird. Für das mir bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger geneigt zu übertragen und zeichne  
Mit Hochachtung  
**August Seffers.**

Auf vorstehende Mittheilung des Herrn Seffers Bezug nehmend, zeige an, daß ich dessen **Material- und Colonialwaaren-Handlung** en detail mit heutigem Tage übernommen habe, dasselbe in der bisherigen streng vollen Weise weiter führen, sowie damit binnen Kurzem noch **Delicatekwaaren-Handlung** verbinden werde.

Indem ich mich ergebenst bitte, das meinem Herrn Vorgänger bewiesene Vertrauen und Wohlwollen auch mir gütigst entgegen zu bringen, verspreche ich zugleich, mich desselben durch aufmerksame, coulanteste Bedienung stets würdig zu erzeigen.  
Hochachtungsvoll  
**Adolf Loeber, Bettnerstr. 18.**

NB. Dasselbst befindet sich nunmehr auch die **Hauptagentur des Feuer-Versicherung-Vereins** in Altona A. 1830, von welcher gleichzeitig **Spezial-Agenten** bei hoher Provision gesucht werden.

**Geschäfts-Verlegung.**

Einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich heute mein Geschäft von **Kleine Klausstraße 7** nach meinem neuerbauten Grundstücke

**Anhalter-Strasse Nr. 9b**

verlegt. — Indem ich für das mir in meinem alten Geschäftsorte geschenkte Vertrauen meinen besten Dank anspreche, bitte ich ergebenst, mir dieses auch in meinem neuen Geschäftsorte gütigst bewahren zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Julius Hessler, Fleischermeister.**

**Berlin C., Heiligegeiststrasse 17/18. Hôtel de Hambourg.**

**Wieder eröffnet!**  
Centrum der Stadt, zwischen Bahnhof Alexanderplatz u. Börse. Neu und zeitgemäss eingerichtet. Zimmer von Mk. 1,50 an incl. Servis, kein Table d'hôte.  
**Adolph Simon.**



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Pakete des echten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch angelegte Firmen-Schilder.

**Dampfschiffahrt nach der Rabeninsel.**

Sonntag den 29. d. Mts. früh von 8 Uhr an, sowie jeden Nach- mittag von 2 1/2 Uhr an regelmäßige Abfahrten.

**Tour nach Beuchlitz.**

Ebenfalls Sonntag früh 7 Uhr Abfahrt, Rückfahrt 11 Uhr, à Person 40 S hin und zurück.  
**Clara Schröpfer, Aulerplan.**

**Müller's Bellevue.**

Heute Sonnabend Abend **Humoristische Vorträge** von den beliebtesten Komikern Herren **Trümmer** & **Schaaf.** Entree 10 S. Gewähltes Programm. Anfang 1/2 8 Uhr.

**Fach-Verein der Metallarbeiter aller Branchen für Halle und Umgebung.**

Sonntag den 29. Juni Nachm. 4 Uhr Versammlung in „Müller's Bellevue“, 1 Treppe. Tagesordnung: 1. Punkt: Die englischen Gewerkschaften. 2. Punkt: Verschiedenes. — Jeder Metallarbeiter, welcher Mitglied werden will, hat Zutritt. D. B.

Expedition im Waisenhanf. — Buchdruckerei des Waisenhanfes in Halle a. d. S.

**Zur Beachtung!**

Für getragene Kleidungsstücke, alte Winter-herberzieher, Mäntel, Röde, Götter, Fracks, gebrauchte Stiefeln u. zahlr. hies die höchsten Preise  
**C. Buchholz,** Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.  
Alle Blumenstücke kaufte gr. Steinstr. 3 u. Sophienstr. 28.

**Gegründet 1846! 20 Preis-Medaillen!**

**Neueste Auszeichnungen:** Amsterdam 1883, Silberne Medaille. Calcutta 1884.  
Empfehlenswerth für jede Familie!  
Nichts ist so angenehm, kühlend und erquickend in der heissen Jahreszeit, auf Reisen und Märchen, als Zuckerwasser, Selters- oder Soda-Wasser mit



bekannt unter der Devise: **Oecedit, qui non servat,** von dem Erfinder und alleinigen Destillateur **H. UNDERBERG-ALBRECHT** in Rheinberg a. d. Mosel, K. K. Hoflieferant.

Inhaber stier Preis-Medaillen. Ein Theelöffel voll reinen **Boonkamp of Maag-Bitter** genügt für ein Glas von 1/2 Liter Zuckerwasser. Pure und unvermischt genossen, wirkt er magenstärkend, blutreinigend und nervenberuhigend.

Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, dass es noch immer Geschäfte giebt, die sich nicht zu entwürdigen glauben, durch den Verkauf von Falsificaten das Publikum zu täuschen. Daher: **Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma H. Underberg-Albrecht.**

**Ich bin zum Notar ernannt. Hermann Bennewitz,** Rechtsanwalt, gr. Steinstrasse 59.

Nächsten Sonntag letzte Vorstellungen. **H. Michels'**

**Niesen-Sommer-Arena.** Heute Freitag den 27. Juni 1884

**Grosse Vorstellung** der weltberühmten, aus 20 Personen bestehenden Gymnastiker, Akrobaten und Grottestänzer-Gesellschaft, mit durchgehendem neuem Programm. Kasseneröffnung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. **Morgen Sonnabend den 28. Juni** Nachmittags 4 Uhr, Kasseneröffnung 3 Uhr.

**2. letzte grosse Kinder-Vorstellung.**

Es gelangen nur solche Placate zur Aus- führung, welche sich ausnahmsweise zu dieser Vorstellung eignen.

**H. Michels, Director.** Sonnabend Abend **vorletzte Vorstellung** verbunden mit **Brillant-Feuerwerk** auf vielfeitigen Wunsch.

**Freyberg's Garten.**

Sonnabend den 26. Juni Abends 1/2 8 Uhr

**IX. grosses Walther-Concert**

bei besonders ausgewähltem Programm.

**A. Moritz's Restaurant.**

Heute Sonnabend Frei-Concert. **Morgen Sonntag** feierliche Vorträge von Herren **Trümmer** und **Schaaf.**

**Bregler's Berg.**

Jeden Sonnabend und Montag **Frei-Concert.** Sonntag **Tanzkränzen.**

Heute früh wurde uns ein kräftiger Junge geboren.  
Halle a/S., den 27. Juni 1884.  
**Theodor Köhling** und Frau **Anna geb. Görg.**

Für den Inzeratentheil verantwortlich: **M. Wilmann** in Halle.  
(Siehe eine Beilage.)